

# »Ein anderer Move« Junges Engagement für einen kulturellen Wandel

## Teil Sein – Ein Themenraum zu Jugend, Kultur und Demokratie auf dem TRAFÖ-Ideenkongress 2023



© PeterAdamik

Katherine Heid ist  
Geschäftsführerin der  
Kulturpolitischen Gesell-  
schaft



Foto: Ralf Silberkuhl

Dr. Uta Atzpodien ist  
Dramaturgin, Kuratorin,  
Moderatorin und Mitar-  
beiterin der Kulturpoliti-  
schen Gesellschaft

Um zu verstehen, wie junge Menschen sich kulturell und gesellschaftlich engagieren und was sie dazu brauchen, muss Ihnen selbst eine Bühne geboten werden, ihre Aktivitäten, Hoffnungen und Hürden zu erklären. Nichtsdestotrotz ist es immer noch selten, dass auf großen, bundesweiten Tagungen hierfür der Raum geschaffen wird.

Der letzte Tag des dreitägigen TRAFÖ-Ideenkongresses 2023 am 29. September in Chemnitz wurde dezidiert zum »Zukunftstag« (und somit auch zum Tag der Gegenwart), so Samo Darian, Leiter des Programmes TRAFÖ – Modelle für Kultur im Wandel, eine Initiative der Kulturstiftung des Bundes. In Kooperation mit dem TRAFÖ-Programm lud die Kulturpolitische Gesellschaft im Themenraum »Teil Sein: Jugend. Kultur. Demokratie« junge Menschen zwischen 17 und 26 Jahren ein, ihre Projekte für eine zukunftsweisende Kultur im ländlichen Raum vorzustellen.

### Selber aktiv werden

Inspirierende junge Kulturvorhaben, die die Zukunft ländlicher Räume prägen, wurden im Vorfeld des Kongresses durch einen offenen Aufruf gesucht. Zentral war der Wunsch junger Menschen, aktiv ihr persönliches Umfeld wie auch das Zusammenleben vor Ort zu gestalten. »Selber aktiv werden« erwies sich als verbindendes Prinzip aller Beteiligten. In Chemnitz dabei waren das Calluna-Festival in Niedersachsen mit Karen Hertlein, das sich Musik, Nachhaltigkeit und Natur widmet, die Villa Flaire in Bayern mit Felix Kümmerl, die als Kultur- und Begegnungsstätte agiert, und die Jugendkonferenz Schleswig mit Mira Akara und Najwa Mehrabi, die Kultur und Demokratie zusammenführt. Eine ganz andere ländliche Perspektive brachte die Landjugend Zedtwitz über Lukas Schmidt ein, die in Bayern Brauchtum wie das Maibaum-Aufstellen pflegt und damit ei-

gene Orte bewegt. Das transkulturelle Jugendforum Sangerhausen wiederum befragt in Sachsen-Anhalt den Zusammenhang von Demokratie und Partizipation und wurde von Nagham Parade und Parisa Majidi vorgestellt.

### Gemeinsam klug werden

Bereits an den ersten beiden Tagen hatte der TRAFÖ-Ideenkongress als »Plattform für den Austausch über die Praxis kultureller Arbeit und über Kulturförderung in ländlichen Räumen« mittels pulsierender Beispiele und interessanter Foren ein umfassendes Kennenlernen und viel Bewegung für die kulturelle Praxis im ländlichen Raum ausgelöst. Einen besonderen Akzent setzte die philosophische Bühne mit dem Philosophen und Journalisten Jürgen Wiebicke, der formulierte, wie wichtig »ein gemeinsam klug werden« für gelebte Utopien ist. Genau das brachten am »Zukunftstag« die jungen Stimmen im Themenraum Teil Sein mit Mut und Souveränität zum Ausdruck, um so für ihre Anliegen einzustehen.

### Utopisches Handeln

Die – für die Kulturpolitik inspirierende Perspektivenvielfalt – in dem von jungen Stimmen geprägten Themenraum erstreckte sich über verschiedene Aktionsfelder: Für alle relevant waren konkrete Ansätze, um aktiv den Herausforderungen der Klimawandels zu begegnen, sei es bei dem auf ökologischer, ökonomischer und soziokultureller Ebene nachhaltig aufgestellten Musikfestival Calluna in Niedersachsen oder im Begegnungsort Villa Flaire in Bayern, der mit ganz pragmatischen Lösungen, wie etwa einem Reparaturcafé und ausleihbaren Fahrradanhängern, der Klimakrise entgegenwirken möchte. Das transkulturelle Jugendforum Sangerhausen betreibt Jugendgärten, um auf diese Weise einen eigenen Kontakt und Umgang mit der Natur aufzubauen und darin zukunftsfähige Wirksamkeit junger Menschen zu



Themenraum »Teil Sein« beim TRAFÖ-Ideenkongress, neben Moderatorin Uta Atzpodien mit Nagham Parade und Parisa Majidi, Mira Akara und Najwa Mehrabi, Karen Hertlein, Lukas Schmidt und Felix Kümmele, © Anika Dollmeyer

ermöglichen. Die Jugendkonferenz Schleswig hat mit eigenen Aktionen unterstützt, dass die Stadt Schleswig zur Faire-Trade-Town ernannt wurde. Für die Landjugend Zedtwitz spielen Brauchtum, eine enge Verbindung zur Landwirtschaft und auch gemeinschaftliche Aktionen eine zentrale Rolle, um ökologische Nachhaltigkeit und sozialen Zusammenhalt zu fördern.

Räume, Freiräume und Vertrauen werden dabei als elementar gesehen, um das einbringen zu können, was bewegt und was junge Menschen bewegen wollen: Ganz konkret erreicht das z.B. die kulturell vielfältig aufgestellte Jugendkonferenz in Schleswig über eine kommunalpolitische Mitsprache und die Konkretisierung eigener Wünsche wie die nach Skaterbahnen, einem Kulturhaus oder anderen Projekten, die in Zukunftswerkstätten formuliert werden. Sowohl die Villa Flaire als auch die Landjugend Zedtwitz nutzen Räumlichkeiten, um in Zusammenarbeit mit anderen Generationen (neue) Räume zu gestalten und damit Orte aktiv zu betreiben, um dem als nicht ausreichend, bzw. nicht der Zielgruppe entsprechendem Kulturangebot entgegenzuwirken. Immer wieder spielen dabei auch thematische Schwerpunkte eine besondere Rolle, wie im Falle des Calluna-Festivals, das Brücken schlägt zur Umweltbildung. Das transkulturelle Jugendforum Sangerhausen fokussiert wiederum auf Kinderrechte und bringt eigene Rassismus-Erfahrungen zum Ausdruck. Deutlich wurde bei allen Teil Sein-Mitwirkenden, wie wichtig eigene Erfahrungen und darüber auch gewonnenes eigenes Wissen für gesellschaftliche Veränderungsprozesse sind.

Die Dokumentation des TRAFÖ-Ideenkongresses und des Themenraums Teil Sein finden Sie unter: [www.trafo-programm.de/ideenkongress/dokumentation](http://www.trafo-programm.de/ideenkongress/dokumentation)

### Motivation und junge Anregungen an die Kulturpolitik

Sei es die Erhöhung der eigenen Selbstwirksamkeit und das Gefühl, frei und authentisch zu sein und sein zu dürfen, sei es der Wunsch, Spaß miteinander zu haben und gleichzeitig über das eigene Wirken gesellschaftlich etwas verändern zu können, sinnhaft zu einer besseren Welt beizutragen und nicht untätig zu bleiben inmitten der multiplen Krisen: Das engagierte Spektrum an Antworten auf die Frage nach der Motivation der jungen Akteur:innen löste eine große Welle der Resonanz aus.

Seitens der (Kultur-)Politik und der Verwaltung wünschen sich die jungen Menschen mehr Unterstützung dabei, ihre Ideen und Projekte zu ermöglichen und noch sichtbarer zu machen. Das kann darin bestehen, bürokratische Hürden aus dem Weg zu räumen und Fördergelder zu ermöglichen, die das eigene Tun barrierefrei unterstützen können. Oft sei es jedoch unklar, welche Fördertöpfe, ob aus der Kultur, dem Jugendbudget, dem Engagementbereich oder der Kulturellen Bildung, zur Verfügung stehen könnten. Helfen können auch noch vielseitigere und generationsübergreifende Kooperationen sowie gegenseitige Unterstützung. Elementar dafür ist nicht zuletzt das gegenseitige Zuhören, um in aller Vielfältigkeit auf Augenhöhe miteinander kommunizieren zu können. »Ein anderer Move« sei gefragt, konstatierte zuvor Jürgen Wiebicke: Dafür bräuchte es, so wurde im Themenraum deutlich, Unterstützung junger Menschen, damit sie in dieser häufig wenig Hoffnung spendenden Zeit weiter den Mut aufbringen können, Utopien zu entwickeln, zu wahren und zu leben. ■